

mit jedem Staate gefondert und so, daß, während die militärischen Fragen von den Kriegsministern behandelt würden, Delbrück je mit den Zivil Bevollmächtigten der einzelnen Staaten über den nichtmilitärischen Teil verhandle.

Ich hatte mir die Fortsetzung der Münchener Verhandlungen anders gedacht. Allerdings waren nun auch Vertreter von Baden und Hessen erschienen und hatten die Münchener Besprechungen auch nicht unerhebliche Differenzen in der Stellungnahme der bayrischen und der württembergischen Regierung zu Tage gebracht. Mit seinen Ansprüchen in betreff der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten war Graf Bray in München noch nicht hervorgetreten. Hier stand eine weitere Differenz zu erwarten. Den bayrischen Bevollmächtigten konnten Separatverhandlungen nur erwünscht sein . . . Ich erfuhr denn auch über die Versailler Separatverhandlungen Bayerns von dessen Bevollmächtigten nichts . . . Graf Bray hatte von Anfang an die Haltung des vornehmen, höflichen und verbindlichen, aber zurückhaltenden Diplomaten angenommen und jede Äußerung über seine Pläne und die Aufnahme, welche sie gefunden hatten, sorgfältig vermieden. Andererseits ließ mein Kollege v. Sudow seine entschiedene Abneigung, mit Bayern irgendwie zusammenzugehen, mitunter auch im sozialen Verkehr erkennen, während der Justizminister v. Luß, mit welchem ich sehr gute persönliche Beziehungen unterhielt und auch über die politische Lage im allgemeinen sprach, Anstand nehmen mochte, über die Aktion Brays bezüglich dessen eigenen Ressorts, der Vertretung nach außen, Näheres verlauten zu lassen. Vollen Einblick in jene Aktion erhielt ich aber schon nach einer Woche durch den Bundeskanzler: am 30. Oktober las er mir in meiner Wohnung die von dem Grafen Bray mit dem gleichzeitigen Anbieten der Kaiserwürde übergebenen, in zwölf Ziffern zusammengestellten bayrischen Propositionen mit dem Anfügen, daß er dieselben für unannehmbar halte, und mit der Frage vor, ob Württemberg, falls sich die Unterhandlungen mit Bayern zerschlugen, auch ohne Bayern abschließen würde. Ich bejahte die Frage, da wir durch unsere Instruktionen nicht an Bayern gebunden waren. Die zweite Frage Bismarcks, ob wohl König Karl sich auch bereit finden lassen